

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Band: - (1906)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ungehinderter Kraft einsetzen, Dichter und Schriftsteller hatten längst vorgearbeitet, jetzt nahm man noch die Schule zu Hilfe, um den Geist der grossen Revolution möglichst früh in die Kinderseelen zu leiten, es mussten sogar die Schulbücher der Kongregationen mit einstimmen in das Lob der Revolution, sonst wären sie unmöglich geworden. Mochte auch das spezifisch kirchenfeindliche dabei verdeckt oder umgangen werden, alles liess sich nicht verbergen, die Schüler wurden Jünglinge und Männer, sie lasen und hörten doch später von den kirchenfeindlichen «Heldentaten» der Revolutionsmänner. Sollten sie nun das zu hassen anfangen, was man ihnen in so schönen Farben und in so vorteilhaftem Lichte dargestellt hatte? Das wäre bei den meisten zu viel verlangt gewesen. Es lag für sie vielmehr recht nahe, so zu kalkulieren: Wenn die Revolution so Herrliches zustande gebracht hat durch ihren Kampf gegen die Kirche, so wird es wohl am besten sein, wir schlagen den nämlichen Weg ein, also weiter auf dem Wege der grossen Revolution!

Dieser Geistesrichtung leistete dann wohl am meisten Vorschub die schon angeführte historische Tatsache, dass unter den Kaisern, wie schon unter dem «Sonnenkönig» die Religion nur so viel galt, als sie das monarchische Prinzip schützte. Das können die heutigen Republikaner der Kirche nicht vergessen, dass sie sich zur niedrigsten Liebedienerei gegenüber den monarchischen Gewalthabern hatte erniedrigen lassen. Das erhabene Beispiel Pius VII. Napoleon gegenüber konnte das was vorher und nachher vom höhern französischen Klerus in dieser Beziehung gesündigt wurde, nicht paralisieren.

Aus all diesen geschichtlichen Erwägungen lassen sich nun auch die Massnahmen der modernen Päpste Leo XIII. u. Pius X. Frankreich gegenüber viel besser verstehen. Es scheint, es habe Pius X. aus der Geschichte dieses Volkes die für seine hohe Stellung so überaus wichtige Lehre gezogen, dass man ein republikanisches Volk nur gewinnen kann, wenn man seine Souveränität in nicht geringerm Masse anerkennt, als diejenige eines Kaisers oder Königs: Schon bei der Revolution konnte man die Beobachtung machen, dass jede Reklamation des Papstes gegenüber den Gewalttaten nur mit neuen grössern Gewalttaten erwidert wurde. Das Nämliche schien sich wiederholen zu wollen, als der gegenwärtige Papst seine Stimme erhob gegenüber der Ausweisung der Kongreganisten. Die Antwort darauf war die Lancierung und endgültige Annahme des Trennungsgesetzes. Viele erwarteten auch da wieder vom Papste einen energischen Protest. Dieser erfolgte aber nicht und wird voraussichtlich nicht erfolgen. Vielmehr ist jetzt berechtigte Hoffnung vorhanden, dass sich das Oberhaupt unserer hl. Kirche der neuen Ordnung der Dinge fügen werde, um endlich der schwer geprüften Kirche Frankreichs den heiss ersehnten Frieden und geordnete Verhältnisse zu geben. Der Papst hat es eingesehen, dass das französische Volk den Charakter der Revolution von 1789 nicht nur bewahrt, sondern in hohem Masse verallgemeinert hat fast auf die ganze Nation und diesen Verhältnissen wird und muss er Rechnung tragen, wenn auch voraussichtlich nicht in dem Grade, wie seine Vorgänger zur Zeit dem monarchischen Prinzip entgegengekommen sind.

Darum, so glauben wir bestimmt, wird der Papst jetzt, nach der Trennung, mit höchster Schöpfung vorgehen. Es giebt gewiegte Historiker auf katholischer Seite, wie z. B. Funk, die der Ansicht sind, die Gewährung einiger Konzessionen an die Revolutionäre bei der Beratung der Zivil-

konstitution des Klerus hätte grosses Unheil vermeiden können. Um so mehr darf man dieser Ansicht huldigen, ohne der Kirche Unrecht zu tun, als ja nachher manches der von der Revolution verlangten Vorrechte Napoleon I. ohne Schwierigkeit gewährt wurde. So ist denn auch jetzt von einer versöhnlichen Haltung des hl. Stuhles für die Kirche Frankreichs alles zu hoffen. Der Ausfall der neuesten Wahlen hat aufs Neue gezeigt, dass das französische Volk das Erbe der Revolution, die Opposition gegen die Kirche nicht preisgeben will. Es ist nicht nötig den Franzosen deshalb für einen Heiden von Natur aus zu erklären, wie manche es tun, aber es ist nötig, dass der republikanische und revolutionäre Franzose wieder Zutrauen fasse zur Kirche seiner Väter und ihm dieses Zutrauen zurückzugeben, wird die Kirche und wird der Klerus von Frankreich zu den schon gebrachten materiellen Opfern noch schwere Opfer geistiger Art hinzufügen müssen. Denn es handelt sich darum, ein vom Unglauben und von der Freimaurerei aufs höchste bedrohtes Volk zu retten. Republikanisch aber nicht revolutionär!

Ja, auf Glauben und Unglauben kommt es schliesslich auch da hinaus. Das Wort Göthes gilt auch hier: Das eigentliche, einzige und tiefe Thema der Welt- und Menschengeschichte ist der Kampf zwischen Glauben und Unglauben.

Meierskappel.

J. K.

Erinnerungen an den heimgegangenen Mons. Leonhard Haas, Bischof von Basel und Lugano.

(Fortsetzung.)

Aufgabe der Tagespresse ist es, beim Heimgang hervorragender Männer rasch und lichtvoll das Gesamtbild zu zeichnen. Sie hat dies beim Tode der Bischöfe Augustinus Egger und Leonhard Haas trefflich, ungemein interessant und anregend besorgt.

Es ist vielleicht in einer rasch lebenden und rasch vergessenden Zeit wie die unsrige für eine *Kirchenzeitung* besser, wenn sie die Erinnerungen in einer längeren Reihe an Beiträgen durch mehrere Nummern flicht.

Eine ganze Fülle von Nekrologen auf ein Mal — bewältigt niemand.

Sind die Trauerfeierlichkeiten vorüber — so nimmt der eine oder andere Leser Einzelbilder aus dem Leben eines unvergesslichen Heimgegangenen wieder mit mehr Ruhe und Erwägung entgegen.

Das Väterliche des heimgegangenen Bischofs zeigte sich namentlich auch in der *Zukunftssorge* für das Bistum. Bischof Haas kannte die Kraft und den Segen der katholischen *Organisation*. Deshalb wollte er auch seine Werke als dauernde Organisationen der Kirche eingliedern, damit sie für alle Zukunft Bestand hätten. Zudem war es eine Eigenart des Heimgegangenen, dem, was er als gut erkannt, mit festem, starkem Willen und in einfacher Form eine sichere Entwicklung und ein festes Statut zu geben. Wir erinnern nochmal an die einschneidende und bleibende Gottesdienstordnung durch die musikalische Agende (1891) und das Diözesanritual, welches den reinen römischen Ritus förderte und bestehenden Ortsgewohnheiten in Anlehnung an die angrenzende Diözese

Freiburg im Breisgau eine klar umschriebene Gestalt und gesetzliche Kraft verlieh (1896), ebenso an die Statuten des Priesterseminars und des theologischen Konviktes, welche als bischöfliches Gesetz proklamiert wurden und seither die Grundlage des innern Lebens in dem ebenfalls von Bischof Leonhard um- und ausgebauten Hause (1896–97) bildeten. — Auch die bereits erwähnte Neuschaffung der Katechismen (1892 und 1893) darf unter denselben Gesichtspunkt gestellt werden. Parallel diesen Arbeiten wuchs im Stillen ein noch grösseres Werk. Bischof Leonhard trug sich im Bereiche seines Bistums seit vielen Jahren mit einem ähnlichen Gedanken, wie ihn Pius X. jetzt für die ganze Kirche durchzuführen gedenkt: *Kodifikation des einheitlichen Rechts unter ausgesprochenen pastoralen Gesichtspunkten*. Es war dieser Plan Gegenstand seines eigenen unausgesetzten Studiums. Zu diesem Zwecke hatte er auch die diesbezüglichen Vorarbeiten an verschiedene Männer und ganze Gruppen von zusammenarbeitenden Kräften verteilt. Auf dem Goldgrunde der allgemeinen pastoralen und rechtlichen Gesetze, Weisungen und der Praxis der Kirche sollten in prägnanter Kürze die einzelnen Bestimmungen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und Gewohnheiten eingetragen werden. Es fanden vielfache Vorberatungen und mittelbare Vorbereitungen statt, die den Text der *Diözesanstatuten* förderten, klärten und in der gesetzlichen Kirchensprache ausgestalteten. Diese Vorbereitungen gestatteten dann auch mit päpstlicher Erlaubnis ein abgekürztes Verfahren auf der *Diözesansynode*. Jahrhunderte waren verflossen, seitdem in dem Gebiete der jetzigen grossen Diözese Synoden abgehalten worden. Zu Delsberg war die letzte auf Baslergebiet im Jahre 1581 gefeiert worden; auf Konstanzerboden war seit 1609 ebenfalls keine weitere abgehalten worden. War auch — wie bereits bemerkt wurde — die Entfaltung der Synode durch ein abgekürztes Verfahren eine etwas beschränktere, so waren es doch erhebende Tage und Stunden, als in der Seminar-kapelle der Vater der Diözese unter den Vertretern des Bistums die Tagung feierlich eröffnete, ihr Programm und ihre Aufgabe verkündete, als an den folgenden Sitzungstagen aus dem ältern Klerus der betagte Stadtpfarrer Mgr. Jurt von Basel mit latentem Pathos, das von Zeit zu Zeit in männlich jugendlicher Begeisterung ausbrach, das Christuswort: *sine me nihil potestis facere* und das entsprechende Paulinische: *omnia possum in eo qui me confortat* auslegend, wie die Protokolle sagen: *«admirabilem in modum»* über den Seeleneifer sprach und Universitätsprofessor Dr. Beck ausgehend vom Paulustexte: *state in fide, viriliter agite et confortamini*, 1. Kor. 16, 3, über die drei Teile der Konstitutionen: *de fide — de cultu — de disciplina* — orientierend und aus der Wärme des *sensus catholicus* heraus trefflich die Verhandlung einleitete, da die Statuten erläutert, diskutiert und endlich vom Bischofe feierlich als Gesetz verkündet wurden. Und nicht bloss erhebend und erbauend war die Tagung, die aus ihr hervorgegangenen Statuten wurden zu einem bleibenden Fruchtboden gesunder und dauernder Entwicklung.

Das Väterliche des Bischofs hatte in jenen Tagen gestaltend und ausbauend unter uns gewirkt, zur Mitarbeit und Mitwirkung einladend und anregend.

Bischof Haas liebte fest umschriebene Gesetze und genau formulierte Statuten. Er bewunderte mit männlicher Be-

geisterung die Konsequenz der kirchlichen Gesetzgebung auf allen Gebieten und in eben diesem Geiste wollte er auch das Pflichtgebiet des Klerus seines Bistums unter bestimmte klare Gesichtspunkte und Gesetze stellen. Kleinliche Einzelregiererei war ihm aber fremd. Er war nichts weniger als ein Bürokrat. Es wird selten eine Diözese von dem Umfang der Baselschen geben, die mit einfachern bürokratischen und Verwaltungsmassregeln regiert würde. Die Arbeitskraft des Bischofs; eine gewisse praktische Geschicklichkeit und Findigkeit: Wichtiges und Unwichtiges auszuscheiden; ein starker Wille, der die eingeschlagene Bahn konsequent weiterverfolgte und auf umständliche Verhandlungen nach der einmal gegebenen zuständigen Entscheidung sich nicht mehr leicht einliess trotz allerlei neuer Schwierigkeiten; eine gewisse Anpassungsfähigkeit, die den prinzipiellen Streit, wo es anging, nicht auf die Spitze trieb; der oft ausgesprochene Grundsatz: man solle nicht allen Rädern in die Speichen fallen und zu Zeiten auch durch Schweigen antworten; die Ueberzeugung, dass in manchen Punkten nicht bloss die Weltkirche, sondern auch eine Diözesanverwaltung, weil katholisch und deshalb nicht von gestern und nicht bloss für morgen — warten könne, um in geeigneten Zeitpunkten auf dies und das zurückzukommen; die von jeder modernen Nervösität freie, doch nicht ohne starkes Temperament sich folgende Abwicklung der Geschäfte, unter der grössere Gesichtspunkte nicht aus dem Auge verloren wurden; der bis ins Einzelste gehende, mit spielender Konsequenz festgehaltene Ordnungssinn; der ausgiebige persönliche Verkehr mit dem Klerus; endlich die Kunst, durch Mittelursachen zu wirken — — das alles waren Eigenschaften des Verewigten, die eine weitverzweigte Bürokratie reichlich ersetzten. Eines darf aber dabei nicht übersehen werden: es stand dem Heimgegangenen auch eine Kanzlei zur Verfügung, die durch Umsicht, Promptheit, treffliche Zeiteinteilung und Geschäftsausscheidung sich auf das Vorteilhafteste ausgezeichnet hat. Und da ehemals ein älterer und jetzt ein jüngerer Kanzler die Geschäfte leiteten — *immer* war die Kanzlei nicht bloss durch die dürren Holzstäbe der Paragraphen und Gepflogenheiten mit dem bischöflichen Arbeitsgebiete verbunden, sondern durch — *Radien des Herzens*. Der Geist ist es, der lebendig macht! Der Geist ist es, der der Arbeit Flügel leiht. Und wenn der Herzschlag des Bischofs bald in väterlich freundlichem Interesse, bald in einem prächtigen temperamentvollen Wort, bald einer humorvollen Bemerkung, auch das eine und andere Mal in einem naturwahren sich Luftmachen über eine Reihe von Verdrüssen selbst mitten in der trockenen Aktenbehandlung sich geltend machte — so hat dieses persönlich Individuelle jedenfalls mehr Leben und Förderung in die Geschäfte gebracht, als ein ganzer Kodex von Paragraphen. Wem es beschieden war — von Zeit zu Zeit Tage und Wochen im bischöflichen Palais zu verweilen, war jedes Mal von dieser Art Zusammenarbeit — *erbaut*. Dieser Eindruck wird von verschiedener Seite bezeugt! Dabei leugnen und es verwischen zu wollen, dass auch die Gedrücktheiten und Verstimmungen bei einem so gemütreichen Manne, wie Bischof Haas es war, mitten in der *cura tot ecclesiarum* sich ab und zu recht naturwahr geltend machten und als Nebelwolken über dem Horizonte seines Lebens lagerten, auch zuweilen einzelne herbere Einseitigkeiten der Beurteilung dieser oder jener Angelegenheit

verursachten — — wäre kindisch, höfisch und einer ehrlichen Biographie unwürdig. Das schöne und starke Charakterbild des verewigten Bischofs, wie es vor der Seele derer steht, die ihn näher kannten, bedarf derartiger Retouchierungen nicht.

A. M.

Skizzen zu Herz Jesu-Predigten oder Predigten im Geiste der Herz Jesu-Andacht über die Evangelien.*

(Vgl. Homil Studien Innenleben Jesu 592 ff. Dom. infra Oct. Corporis Christi).

II. Skizze. (Dom. III. post Pentecost.).

Barmherzigkeit Jesu gegen die Sünder.

Nichts leuchtet so sehr aus dem Innern Jesu als — seine *Barmherzigkeit*. Sie ist so recht sein inneres *geistiges Herz*. Barmherzigkeit ist überströmende zum Armen, Verlassenen, Elenden, Gedrückten, Leidenden herabsteigende *Liebe*. — — Einen der schönsten Blicke in dieses Erlöserherz eröffnet das heutige Evangelium.

1. *Erant appropinquantés ad Jesum publicani et peccatores, ut audirent eum. Jesus und die Sünder.*

Sie strömen zu ihm, weil sie wissen, dass seine Lehre *retten* — seine Gnade neu *beleben* — sein Blut *versöhnen* will. Er bricht das geknickte Rohr nicht. — Er löscht keinen glimmenden Docht. Vielmehr ist er sanftmütig und demütig von Herzen — ladet *alle* ein: Kommet zu mir, die ihr mühselig und beladen seit: ich will euch *erquickén*. — Ist es nicht ein ähnliches Schauspiel — wenn das Volk am Sonntag in die Kirche eilt, mit dem Priester Confiteor, mea culpa — betet in *vollkommener* Liebesreue. — Bietet nicht jeder Samstag Abend und Sonntag Morgen ein ähnliches Schauspiel? Und gar erst die grossen Beichttage!

Aber beachten wir es! Unter *welchen* Sündern weilt Jesus? Unter den *peccatores appropinquantés, ut audirent illum*. — *Predigtwort* und *Zuspruchswort* des Beichtstuhls sind heute noch eine Gabe des Herzens Jesu — nicht bloss für publicani, sondern für *Sünder jeder Art*. Und wer da sagt: er habe *keine* Sünde, der ist ein Lügner und die Wahrheit ist nicht in ihm. So verkündet es Johannes, der reine Liebesjünger.

Die Pharisäer aber tadeln den Heiland. — Giebt es nicht auch heute Selbstgerechte — die den Zudrang des Volkes zur Predigt und zum Beichtstuhl tadeln? (Vgl. dagegen Pius X. über öftere Beicht und Kommunion!) — —

Da antwortet Jesus — überraschend — lieblich. Er erscheint in dieser Antwort nicht bloss im Allgemeinen unter den Sündern — sondern in seinem Verhältnis zu *jeder* Sünderseele —: ein noch lieblicherer Zug seines Herzens als seine allgemeine Herablassung zu den Sündern!

2. *Et ait ad illos parabolam etc. Jesus und die einzelne Sünderseele.*

a. *Die Sünderseele ist ihm lieb wie einem wahrhaft guten Hirten das einzig verlorene Schaf, dem er nachgeht und nachgeht — bis er es findet, obwohl er 99 andere Schafe hat.* Jesus ist der Herr von Millionen Geistern, von Tausenden und Abertausenden seiner Heiligen — aber er geht *jeder einzelnen Seele* gleichsam ruhelos nach bis er sie findet, bekehrt, heimführt. Ja in einem gewissen Sinne ist die Freude

im Himmel über einen Bekehrten grösser als über 99 Gerechte — nicht als ob die Gerechten keine Lieblinge Gottes wären — aber es ist eine namenlose Freude im Himmel — wenn aus einem Sünder ein *neuer Gerechter* wurde. Beachtet: — *«im Himmel»*. *Der ganze Himmel* nimmt Anteil an einer einzigen Bekehrung, Beicht, *Charakterverbesserung* — als an einem *erstklassigen Ereignis der Weltgeschichte*.

Versteht ihr nun das Herz Jesu? Sollten wir nicht *mitwirken*? Denn wir, seine Schafe, sind vernünftige freie Menschen, die nicht ohne ihr eigenes Zutun gerettet werden!

b. Noch mehr. Der Heiland vergleicht sich sogar mit einem *recht armen Weibe, das nur sehr wenig Kleingeld und gar nichts Bedeutendes besitzt*. Ein rührender Zug des Erlöserherzens! Wie dieses arme Weib ängstlich das ganze Häuschen kehrte, um ein verlorenes Stücklein seines Besitzes zu finden — so Gott — der *Seelenfreund*. Er, der niemandes bedarf — tut als ob er arm wäre und fast nur eine einzige Seele besässe oder nur ganz wenige. — — —

Was ist doch die Menschenseele — wenn das Herz des Erlösers sie so schätzt! — — —

Fort mit dem gleichgültigen in den Tag hinein Leben! Weg mit der verzweifelnden Mutlosigkeit.

Vernünftig — ideal — nobel — human — ja unausweichbare Pflicht ist es, einem solchen Herrn entgegenzukommen: Rede Herr, dein Diener hört! Was verlangst du von *mir*?

In den Katakomben malten die verfolgten Christen immer wieder das Bild des guten Hirten — *ihr* Herz Jesu Bild.

Male auch du — in deine Seele das Bild des heutigen Evangeliums!

Es wird gewaltigen Einfluss auf dich gewinnen! Amen!

III. Skizze.

Johannisfest.

Heute bei der Geburt und Beschneidung des Vorläufers Jesu wurde — das *erste Herz Jesu-Lied* gesungen. Wer sang es? Zacharias, der Vater des Johannes. Sein stummer Mund öffnete sich zum ‚*Benedictus*‘. Da sang er:

Per viscera misericordiae Dei nostrae, visitavit nos Oriens ex alto. Durch das Erbarmungsherz unseres Gottes hat uns heimgesucht der Sonnenaufgang aus der Höhe. Das ist ein Lied auf das Herz des Erlösers.

1. *Das Herz des Erlösers: ein Sonnenaufgang* (im Allgemeinen betrachtet). Was ist doch ein Sonnenaufgang, was sind Sonnentage nach Regen und Wetterwochen für die Gras- und Halmfelder, für Sommer- und Herbsternste! — *Das ist Jesus für die Seelen*. Zacharias sagt: Mein Sohn ist der Vorläufer des Messias, deshalb steht der Heiland bereits vor den Toren. Ja er ist schon geboren. Benedictus Deus! Gepriesen sei Gott — die Sonne ist aufgegangen! *Das Erbarmungsherz des Erlösers schüßt*. Und Johannes, durch Christus von der Erbsünde gereinigt (Lk. 1,41—44), dessen Geburts- und Beschneidungsfest wir heute feiern — er hat in seinem öffentlichen Leben gesagt: — — Ich muss abnehmen: Jesus muss zunehmen. Ich will die Welt wie eine Braut dem Heiland zuführen. Er soll alle durch die Sonne seines Herzens erleuchten. Jesus ist die neue Sonne, das Licht der Welt. Aber lasst uns diese Wahrheit etwas ins einzelne betrachten. Lasst uns den *tiefern* Gehalt des ersten Herz Jesu Liedes kennen lernen.

* Auch für Vormittag.

2. *Das Herz des Erlösers* ein Sonnenaufgang für alle besonderen Notstände des Menschen.

Gedanken und Beweise siehe *homiletische Studien* Seite 771 Nr. 12, 722, 773. Auswahl aus $\alpha - \iota$. S. 772.

Zum Beispiel: Punkt α . *Das Herz des Erlösers und unsere arme Vernunft*. Der Menschenverstand kann vordringen bis zu Gott. Aber wie viele kommen *nicht* einmal bis zu dieser ersten Wahrheit. Aber: wie ist Gott? Wie ist sein Verhältnis zu uns? Wie stellt sich Gott dem Sünder gegenüber? Wie wird die Sünde gesühnt? verziehen? vergeben? Wer lüftet den Vorhang der Ewigkeit? — —

Auf alle diese bangen Fragen hat das Herz des Erlösers uns eine Antwort bereitet, die uns *weit* über das natürliche Ahnen und Wissen hinaus aufklärt. Ja wahrhaftig: Jesus ist der Sonnenaufgang aus der Höhe. Er lehrt uns: es lebt ein Gott, zu dem wir beten: Vater unser, der du bist im Himmel. Gott ist der eine und dreieine. Der Sohn Gottes ist herabgestiegen und Mensch geworden, um euch zu erlösen; zu suchen und zu retten, was verloren war. In der Ewigkeit, im Hause seines Vaters, sind viele Wohnungen für euch Menschen und *wenn es nicht so wäre*, so hätte ich es euch gesagt u. s. f. Ueber den Weg zu diesem ewigen Ziele hat Jesus Gebildete und Ungebildete belehrt (Nikodemus — Samariterin). Joh. 3 u. 4. — Vor fast 2000 Jahren am Anfange des neuen Testaments hat Zacharias jubelnd gesungen: durch das Erbarmungsherz unseres Gottes hat uns heimgesucht der Sonnenaufgang aus der Höhe. Und wie hat die Sonne der *Lehre* Jesus bis in unsere Tage geleuchtet. *Erat lux vera quae illuminat omnem hominem, venientem in hunc mundum — Populus qui sedebat in tenebris, vidit lucem magnam, sedentibus in regione umbrae mortis, lux orta est eis.* Is. 9, 1. Mt. 4, 14—18.

Sollten wir dem Erbarmungsherzen Gottes undankbar bleiben, die Aufklärung Jesu auf die Seite schieben und uns mit der unsichern Aufklärung dieser Welt *allein* begnügen, oder die Aufklärung Jesu gering achten? — Sollten wir kein Interesse haben für das, was Zacharias jubelnd besang und für was Johannes sein Leben lang wirkte? Nein, die freudige, dankbare Unterwerfung unter die Glaubenssätze, die der Not unseres Lebens aushelfen, ist echte Herz Jesu Andacht u. s. f. *Selig* sind die Armen im Geiste, die sich arm fühlen an Licht und Wahrheit *ohne Jesus* — trotz irdischer Aufklärung . . . Ich will mit doppeltem Ernste die Predigt hören, in der Bibel, im Evangelium lesen — einen Zuspruch des Beichtvaters annehmen u. s. f. Vgl. dazu *Homiletische Studien* 771 Nr. 12.

Aehnliche *Auswahlen:* aus $\alpha - \iota$. S. 772. 773. oder einer *einzig*.

Zielgedanke: Jesus ist die aufgehende Sonne in *allen* Notständen des Lebens.

IV. Skizze für Dom. III. p. P.

Wie das Herz des Erlösers die Sünder sucht. (Evangelium: nur kürzeste Hauptgedanken.) *Wie das Sünderherz ihm entgegenkommen soll?* (Erklärung und Lebenskasuistik der wichtigsten Gedanken der Sonntagsepistel, die sich trefflich hierfür eignet! Humiliamini u. s. f. A. M.

Herdersches Konversations-Lexikon.

Von *Herders Konversations-Lexikon* sind wiederum drei Hefte: das Doppelheft 113/114 sowie Heft 115, erschienen, die bis zum Stichwort *Pedianus* reichen. Die gewaltige Inselwelt des stillen Ozeans, früher meist Polynesien, jetzt *Ozeanien* genannt, ist auf einer übersichtlichen Hauptkarte dargestellt; den bedeutenderen Inselgruppen sind 13 Nebenkärtchen gewidmet. Dazu kommt der reichhaltige Text. In gedrängter Kürze und dabei doch das Wesentliche berücksichtigend ist die Geschichte der *Pädagogik* auf einer eigenen Beilage abgefasst; dem Artikel *Palästina* sind zwei gute Karten (darunter eine Geschichtskarte) beigegeben. Ein bedeutsames Kapitel der modernen Kriegstechnik behandelt die reich illustrierte Tafel *Panzer*. Sehr anschaulich wird die *Papierfabrikation* geschildert: die ersten Versuche, die immer mehr sich vervollkommnende Technik von heute, infolge deren die Leistung einer Maschine bis auf 25000 kg Papier in 24 Stunden gestiegen ist. Papiersorten und -formate, Papierprüfung und Papierproduktion sind auf der gleichen Beilage vereinigt. Wichtige Artikel aus dem Kirchen- und Staatsrecht sind: Papst, Papstwahl, Parität, Parlament, Parlamentarismus, Paten, Patriarch, Patronat. Von allgemeinem Interesse ist heutzutage, in der Zeit der Erfindungen und Entdeckungen, das *Patentwesen*; daher ist die einlässliche Behandlung, wie sie der Sache in den Artikeln Patent, Patentamt, Patentanwalt und vor allem in der Beilage *Patentrecht* zuteil geworden ist, wohl gerechtfertigt. Bemerkenswert, weil in mancher Hinsicht eine gründliche Berichtigung eingewurzelter Vorurteile und Fabeln, ist die Schilderung der berühmten Indianerredaktionen von *Paraguay*, des sog. «*Jesuitenstaates*». Die Stichwörter *Panamerikanismus* und *Panlawismus*, *Oxfordbewegung*, *Paderborn*, *Padua*, *Palermo*, *Paris*, *Passau*, *Paläographie* und *Paläontologie*, *Panama*, *Palmen*, *Parfüm*, *Papiergeld*, *Palmerston*, *Pascal*, *Pasteur*, *Passion*, *Passionsspiele*, *Paternosterwerke* u. s. w. seien noch erwähnt als Beweis für die bunte Vielseitigkeit auch dieser drei Lieferungen.

Kirchen-Chronik.

Schweiz Solothurn. Katechetischer Kurs. (Einges.) Die kant. soloth. *Pastoralkonferenz* hat auf den 25., 26. und 27. Juni einen *katechetischen Kurs* angeordnet. Derselbe wird in *Ollen* im Hotel Schweizerhof (beim Bahnhof) abgehalten und beginnt Montag den 25. Juni, morgens 8½ Uhr. Als Referenten sind gewonnen Hochw. Hr. Professor Dr. Weber, Redaktor der *Münchener katechet. Studien*, Hochw. Hr. Professor Meyenberg und Hochw. Hr. Abbé Joye. Zur Teilnahme an diesem Kurse sind nicht nur die Mitglieder der soloth. kant. Pastoralkonferenz eingeladen, sondern auch die Hochw. Geistlichkeit der angrenzenden Bezirke anderer Kantone. Anmeldungen können gerichtet werden an Pfarrer Haefeli in Nieder-Gösgen.

Programm des katechetischen Kurses

25., 26., 27. Juni 1906.

Montag, den 25. Juni. Vormittags 8½ Uhr: Eröffnung. 9 Uhr: Die *Münchener katechetische Methode*. Hochw. Herr Prof. Dr. Weber. 10 Uhr: Pause. 10½ Uhr: Praktische Übung. Hochw. Herr Prof. Dr. Weber. 12 Uhr: Mittagessen. Nachmittags 2 Uhr: Die *Persönlichkeit des Katecheten*. Hochw. Herr Abbé Joye. 3½ Uhr: Pause. 4 Uhr: Diskussion über die *Münchener Methode*.

Dienstag, den 26. Juni. Vormittags 8½ Uhr: Ausgewählte biblische Lehrstücke mit Rücksicht auf *moderne katechetisch-apologetische Methode*. Hochw. Herr Prof. Meyenberg. 10 Uhr: Pause. 10½ Uhr: Fortsetzung des Referates von

Hochw. Herrn Prof. Meyenberg und Diskussion. 12 Uhr: Mittagessen. Nachmittags 2 Uhr: Gemüts- und Willensbildung des Kindes. Hochw. Herr Abbé Joye. 3½ Uhr: Pause. 4 Uhr: Verschiedenheit der Methode nach den Altersstufen der Schüler. Hochw. Herr Prof. Dr. Weber.

Mittwoch, den 27. Juni. Vormittags 8½ Uhr: Anwendung der Assoziationslehre in der Katechese. Hochw. Herr Prof. Dr. Weber. 10 Uhr: Pause. 10½ Uhr: Praktische Übung. Hochw. Herr Vikar Düggelin. 12 Uhr: Mittagessen. Nachmittags 2 Uhr: Individualität des Kindes. Hochw. Herr Abbé Joye. 3½ Uhr: Pause. 4 Uhr: Praktische Übung. Hochw. Herr Prof. Dr. Weber. 6 Uhr: Schluss.

Allgemeine Bemerkungen. 1. Der katechetische Kurs wird in Olten im Hotel Schweizerhof (beim Bahnhof) abgehalten. 2. Gemeinsames Mittagessen im Hotel à Fr. 2.—. 3. Jeder Teilnehmer hat laut Beschluss der Pastorkonferenz ein Kursgeld von Fr. 2.— an den Kassier, Hochw. Herrn Pfarrer Stebler, zu entrichten. 4. Diejenigen Hochw. Herren, welche während der Kurszeit im Hotel zu logieren wünschen, wollen es bei der Anmeldung bemerken. 5. Zur Teilnahme am Kurse sind auch solche Hochw. Herren Amtsbrüder eingeladen, welche der Pastorkonferenz als Mitglieder nicht angehören, sowie die Hochw. Geistlichkeit der benachbarten Bezirke angrenzender Kantone.

Anmeldungen von auswärts sind also an Pfarrer C. Haefeli Nieder-Gösgen zu richten

Niedergösgen }
Schönenwerd } den 20. Mai 1906.

Für das Komitee:

Der Präsident: C. Haefeli, Pfarrer.

Der Aktuar: G. Nussbaumer, Pfarrer.

Einsiedeln. Herz-Jesu-Kongress. Die «Kirchenzeitung» wird gebeten mitzuteilen, dass der nach Einsiedeln geplante Herz-Jesu-Kongress erst im Jahre 1907 stattfinden wird — hauptsächlich mit Rücksicht auf den diesjährigen allgemeinen schweizerischen Katholikentag in Freiburg.

Bistum Basel. Der Gedächtnisgottesdienst des «Dreissigsten» für den hingschiedenen Oberhirten, Bischof Leonhard sel., wurde am 11. Juni in Horw, am 12. in der Kathedrale zu Solothurn abgehalten, an beiden Orten unter grosser Teilnahme von Klerus und Volk. In Horw zelebrierte der hochw. Kapitelsvikar, in Solothurn Probst Duret von Luzern das Requiem. Die offiziellen Trauerfeierlichkeiten haben damit ihren Abschluss gefunden, aber das Gebet für den teuren Verstorbenen hat nicht aufgehört und das dankbare Andenken an ihn wird, so hoffen wir, diese Generation überdauern.

In einem Zirkularschreiben fordert der Kapitelsvikar die Geistlichkeit der Diözese auf, für eine glückliche Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles selbst täglich in der hl. Messe zu beten und an den drei Sonntagen, die der Wahl vorangehen, auch mit dem Volke gemeinsam zum guten Hirten Jesus Christus ihre Zuflucht zu nehmen.

Das Domkapitel ist einberufen auf Dienstag den 3. Juli zur Aufstellung einer Liste von sechs Namen. Diese Liste wird sodann den Vertretern der Diözesanstände, welche am Nachmittag desselben Tages in Solothurn zusammentreten, mitgeteilt. Sie können nach bisherigem Usus daraus einzelne weniger genehme Persönlichkeiten streichen, doch müssen mindestens drei Namen stehen bleiben. Dann geht die Liste an das Domkapitel zurück, welches Mittwoch den 4. Juli nach vorgängiger Heiliggeistmesse die eigentliche Wahl vornimmt. Das Domkapitel zählt gegenwärtig elf Mitglieder, von denen fünf bei der Kathedrale residieren. Davon gehören je drei den Kantonen Solothurn, Luzern und Aargau an, Thurgau und Zug haben je einen Vertreter. Im «Pays» wird aufmerksam gemacht, dass die beiden Kantone, welche ursprünglich den grössten Teil des Bistums Basel bildeten: Basel und Bern (Jura) jetzt im Domkapitel keine Vertretung besitzen. Bern stellte drei Domherren bis zur Kulturkampfzeit, Baselland hat gegenwärtig einen Ehrendomherrn, dem aber diese Würde als persönliche Auszeichnung, ohne rechtliche Befugnisse zuerkannt wurde.

Möge die Diözese sich bald wieder eines würdigen Hirten erfreuen.

Bistum St. Gallen. Samstag den 16. Juni wählte aus einem Dreivorschlag des Bischofs der katholische Administrationsrat zum *Domdekan* den H.Hrn. *Joseph Anton Müller* von Steinach, derzeit Pfarrer in Niederbüren und Mitglied des Domkapitels. Der Gewählte, geboren 1856, versah von 1887 bis 1889 die Geschäfte der bischöflichen Kanzlei für den erkrankten Kanzler Niedermann und wurde nach dessen Tode sein Nachfolger. Er verwaltete das Kanzleramt bis 1896, in welchem Jahre er einem Ruf als Pfarrer nach Niederbüren folgte. Seit 1903 gehört er dem Domkapitel an. Unsere besten Glückwünsche!

Soeben ist das *erste Hirtenschreiben* des hochwürdigsten Bischof *Ferdinand* von St. Gallen erschienen. In Uebereinstimmung mit der von diesem gewählten Devise: *Gratia et Pax* erklärt das Schreiben den Gruss des Völkerapostels: Gnade sei euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus, und erörtert dessen Bedeutung für die Zeit des Apostels und dessen heulige Erfüllung am christlichen Volke.

Fronleichnamsprozessionen. Von allen Seiten her kommen Berichte über die feierliche und erbauende Abhaltung der Fronleichnamsprozessionen. An einzelnen Orten herrscht die schöne Sitte, die Prozession am Sonntag innerhalb der Oktav zu wiederholen. Die Beteiligung an denselben war überall eine sehr grosse — ein erfreuliches Glaubensbekenntnis des Volkes. — Man klagt ab und zu über eine gewisse Schaustellung von Seite Nichtbeteiligter Fremder und Andersgläubiger. Wo aber die Prozession in wirklich feierlicher und erbauender Weise sich vollzieht, und wo hinsichtlich der Zuschauer eine stramme Ordnung, wenn nötig auch durch Polizeiorgane aufrecht erhalten wird, werden selbst diese Kreise einen nicht zu unterschätzenden Eindruck von der Prozession mitnehmen. Leo XIII., dem gegenüber man sich einmal über den allzu grossen Fremdenzudrang in St. Peter zu den heiligen Funktionen beklagte, äusserte sich dahin: «Lasset sie, wenn sie die Ordnung nicht wesentlich stören: denn sie nehmen alle etwas mit». Bezüglich der Ordnung hat es uns gefreut, dass auch die liberalen «Münchener Nachrichten» energisch für die Forderung einstanden, dass die vordersten Reihen der männlichen Zuschauer und Nichtteilnehmer unbedeckten Hauptes dem Vorübergehen der Prozession anwohnen sollten. — In Luzern vollzog sich die Prozession in ungemein feierlicher und erbauender Weise. Grossartig gestaltet sich jeweils die feierliche Rückkehr über den Terrassenaufstieg in die Hofkirche mit dem Schlussgottesdienst im festlich geschmückten Tempel. —

Lautes Beten der Volksscharen bei der Prozession ist sehr erbauend, die Fronleichnamslieder der Kinder erhöhen ungemein die Feier. Wir sind aber auch nicht gegen ein stilles Dahinziehen des Volkes in freiem innerlichem Gebet, namentlich in der Nähe der Musikkapellen und Gesangsböden. Man sei in dieser Hinsicht auch nicht zu ängstlich: freudiges frommes Dahinziehen und Betrachten, wenn auch in der schlichtesten Form, äusseres Glaubensbekenntnis mit einzelnen inneren guten Gedanken ist auch ein Gottesdienst.

Totentafel.

Samstag den 9. Juni starb im Kapuzinerkloster Appenzell Hochw. *P. Pirminius Knechtle*. Den 5. September 1844 in Appenzell geboren, fühlte sich der talentvolle Knabe frühzeitig zu den Kapuzinern hingezogen, welche in seinem Heimatort ein freundliches Klösterlein innehaben. Schon mit sechzehn Jahren vollendete er die Lateinschule in Stans und trat in Luzern in das Noviziat ein. Nachdem er dieses und die üblichen philosophischen und theologischen Studien beendet hatte, aber weil zu jung noch nicht die Priesterweihe empfangen konnte, weilte er zwei Jahre in St. Moritz (Kt. Wallis), um sich in der französischen Sprache auszubilden. Darin erlangte er eine völlige Meisterschaft, so dass ihn der sprachkundige Mitbruder P. Anton Maria von Freiburg den «kleinen Pariser» nannte. Auch in andern Sprachen besass P. Pirmin bedeutende Kenntnisse. Dies ermöglichte ihm eine segensreiche Wirksamkeit in der französischen wie in der deutschen Schweiz. Wir finden ihn deshalb in den Klöstern Boll, Freiburg und Sitten

Sursee, Dornach, Arth und Luzern, auch als Professor in Andermatt und Stans. 1881—89 und seit 1899 war er im Kloster Appenzell. Seit langer Zeit leidend, starb er wohl vorbereitet am Samstag in der Pfingstoktav. Qui loquebatur variis linguis magnalia Dei, audiat verbum: Euge serve bone! intra in gaudium Domini tui. R. I. P.

Eingelaufene Bücher-Novitäten.

(Vorläufige Anzeige. — Rezensionen der Bücher und kurze Besprechungen kleinerer Werke, sowie bedeutsamerer Broschüren folgen.)

- Dr. Mathias Eberhard:** Kanzelvorträge des Bischofs von Trier. Herder in Freiburg.
- Dr. Otto Burdenheuer:** Biblische Studien. Mariä Verkündigung. Verlag Herder in Freiburg.
- Dr. W. H. Meunier:** Die Lehrmethode im Katechismus-Unterricht. Verlag von J. P. Bachem in Köln.
- Heinrich Wagner, Oberlehrer:** Edelsteine aus reicher Schatzkammer. Verlag Herder in Freiburg.
- Stimmen aus Maria Laach:** (2. Heft). Herder in Freiburg.
- Dr. Karl Heim:** Bilden ungelöste Fragen ein Hindernis für den Glauben? (Vortrag). Verlag C. Schmitz, Ascona.
- Pr. F. S. Gutjahr, Prof.:** Das hl. Evangelium nach Johannes. Verlag »Styria« in Graz.

Kirchenamtlicher Anzeiger für die Diözese Basel.

Es wird den hochwürdigen Pfarrherrn des Kantons Luzern freigestellt, wo es ihnen angemessen erscheint, mit ihren Pfarrkindern öffentliche Gebete um günstigere Witterung für die Heuernte abzuhalten.

Luzern, den 20. Juni 1906.

Das bischöfliche Kommissariat.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts.
Halb " " " " 12 " | Einzelne " " " " 20 "

*Beziehungsweise 26 mal.

*Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR WERBUNGEN: Fr. 1. pro Zeile.

Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt

Inseraten-Aannahme spätestens Dienstag morgens.

KIRCHENBLUMEN (Fleurs d'églises)

sowie deren Bestandteile werden in schönster Ausführung und zu billigen Preisen geliefert von
A. BÄTTIG, BLUMENFABRIK, SEMPACH.

—) Kostenvoranschlag auf Wunsch. Referenzen zu Diensten. ☺

Diebsichere Tabernakel

und

schmiedeiserne Beleuchtungskörper

als

Apostelleuchter, Kronleuchter, Wandarme etc. für elektr. Licht

erstellen in jeder Stilart, in einfacher und dekorativer Ausführung

Gebr. Schnyder, Kunstschlosserei, Luzern.

Carl Sautier

in Luzern

Kappelplatz 10 — Erlacherhof empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Die Creditanstalt in Luzern

empfehlen sich für alle Bankgeschäfte unter Zusage von Sicherheit eoulant er Bedingungen.

Kirchenteppeiche

in grösster Auswahl bei

Oscar Schüpfer Weinmarkt, Luzern.

Haushälterin

sucht Stelle zu geistlich. Herrn. Gefälligst Offerten an die Expedition dieses Blattes sub. Chiffre — F. 46.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind ferner eingegangen:

1. Für Kirchen in der Diaspora: Balsthal Fr. 30.
2. Für das hl. Land: Hermelschwyli Fr. 10; Uffikon 18.50, Balsthal 45.65, Nenzlingen 7, Müswangen 3, Menzingen 8.
3. Für den Peterspfennig: Nenzlingen Fr. 5.
4. Für das Priesterseminar: Oberbuchsitzen Fr. 15, Luthern 33, Berg 15, Uffikon 17.75, Menzberg 9, Hochdorf 35, Winznau 12, Bettwil 7.70, Lengnau 27, Eschensch 29, Dittingen 5, Hochwald 7.55, Unterägeri 40, Risch 8, Nennheim 20, Cham 65, Baar 50.

Gilt als Quittung.

Die bischöfliche Kanzlei.

Solothurn, den 19. Juni 1906.

Inländische Mission.

Ordentliche Beiträge pro 1906:

Uebertrag laut Nr. 24:		Fr. 16,824.96
Kt. Aargau: Von einer Dienstmagd in Luzern, aus dem Kanton Aargau		271.35
Von E. M. in M.		92.75
Kt. Baselstadt: Legat von sel. Ursula Matter, gestorben in Basel		500.—
Kt. St. Gallen: Rorschach, zum Andenken an Hr. Wilh. Angehrn-Eble sel.		200.—
Kt. Luzern: Stadt Luzern, Pfr. Z. R. 5, von H. R. 20, Ungenannt zum Andenken an den verstorbenen Oberhüten 100		125.—
Kt. Schwyz: Steinerberg, durch Hw. H. Kaplan Truttmann		236.—
Kt. Solothurn: Olten, Legat der sel. Jgfr. Bertha Brosi		200.—
Kt. Thurgau: Von Ungenannt in Au		5.—
Kt. Uri: Bürglen, durch bischöf. Kommissariat		500.—
Kt. Zürich: Durch Hw. Prof. M. in Zug, von J. R. in Bülach		30.—

Fr. 18,985.06

Luzern, den 19. Juni 1906.

Der Kassier: J. Duret, Propst.

Erholungsbedürftiger Geistlicher

findet

freie Pension

im hiesigen Kurhaus. — Anmeldungen nimmt entgegen

Piarrant Menzberg.

Soeben erschienen Die Bekämpfung der Kurzsichtigkeit.

Preis 70 Cts. Zu beziehen bei Räder & Cie., Buchhandlung, Luzern.

Das seelen- u. gemütvollste aller Hausinstrumente

Harmoniums mit wundervollem Orgelton v. 78 Mark an illustrierte Pracht-Kataloge gratis
Aloys Maier, Hoflieferant, Fulda.

Soeben erschienen, bei Räder & Cie., Luzern.

Meschler S. J. Der göttliche Heiland.

Ein Lebensbild der studierenden Jugend gewidmet. Gebunden Fr. 8.15.

Couvert mit Firma liefern Räder & Cie., Luzern.

Soeben neu erschienen:

Fridolin der Kleinbauer.

Vorrätig bei Räder & Cie.

Soeben erschien:

Kirchliches Handlexikon

Ein Nachschlagebuch über das Gesamtgebiet der Theologie und ihrer Hilfswissenschaften.

unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrten in Verbindung mit den Professoren

Karl Hilgenreiner, Joh. B. Nisius S. J. und Josef Schlecht

herausgegeben von Dr. Michael Buchberger

— Zwei Bände. —

Mit kirchlicher Genehmigung.

Heft XV von Erzbischof bis Felix

Vollständig in ca. 40 Heften à Mk. 1.— oder vier Halbbänden à Mk. 10.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Allgemeine Verlags-Gesellschaft

— m. b. H. München. —

Summa theologica

des hl. Thomas von Aquin.

7 Bände geb. nur Fr. 15.—

Räder & Cie., Luzern.

Gebrüder Grassmayr Glockengiesserei

Vorarlberg — Feldkirch — Oesterreich
empfehlen sich zu r

Herstellung sowohl ganzer Gellute als einzelner Glocken

Garantie für tadellosen, schönen Guss und vollkommen reine Stimmung.

Billige Preise. — Reelle Bedienung.

Stelle-Ausschreibung.

Infolge Resignation des jetzigen Inhabers wird die Kaplaneipfründe zu Risch, Kt. Zug zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Der betreffende Stiftbrief ist beim Pfarramt Risch zur Einsicht aufgelegt. Bezügliche Anmeldungen für Übernahme dieser Pfründe sind schriftlich an die Kollaturratskanzlei *B. Meier* in Buonas bis längstens 1. Juli 1906 einzusenden.

Risch, den 10. Juni 1906.

Im Auftrage des Kollaturrates:
Die Kanzlei.

Alte, ausgetretene

• Kirchenböden •

ersetzt man am besten durch die sehr harten

Mosaikplatten, Marke P. P.

in einfachen, sowie auch prachtvoll dekorativen Dessins (unverwundlich weil senkrecht eingelegt!). Fertige Ausführung übernimmt mit Garantie für tadellose Arbeit die

Mosaikplatten-Fabrik von Dr. P. Pfyffer, Luzern,
Muster- und Kostenvorschläge gratis!

Neu erschienene Werke.

Zu beziehen bei Räber & Cie, Buchhandlung, Luzern.

Heiner Dr. Franz, *Konfessioneller Geisteskampf und Reform-Katholizismus.*

Peter Dr. Nobert, *Bibel und Natur.* Wissenschaft nach den Grundsätzen der katholischen Theologie.

Lehner Dr. Josef, *Der Willenszustand des Sünders nach dem Tode.*

Anstalt für kirchl. Kunst Fräfel & Co., St. Gallen

empfehlen sich zur prompten Lieferung von
solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten

Paramenten

sowie aller zum Gottesdienste erforderlichen Artikel, wie

Metallgeräte o Statuen o Teppichen etc.

zu anerkannt billigsten Preisen

Ausführl. Kataloge u. Ansichtssendungen zu Diensten

+ Rosenkränze, starkgefettet, in vorzüglicher Ausführung und in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Auf Wunsch lassen wir nach erfolgtem Kauf dieselben von den hochw. Kreuzherrenpatres (ohne Kosten f. d. Käufer weihen. Rosenkranzpreisliste grat. u. gef. *Butzon & Bercker, Kevelaer (Rhld.)* Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

Rénovation d'églises

MESSMER FRERES • BALE, Suisse

RUE UTENGASSE 15

Atelier pour peinture artistique et décoration — Tableaux pour autels et plafonds — Rénovation et construction des autels — Imitation de marbre — Dorure a feuille en brillant et mat — Peinture et dorure pour statues — Rénovation complète d'églises.

Pour exécution artistique et solidité de nos travaux, nous donnons tout garantie.

In der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau sind soeben erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Dreher, Dr. Theodor, Domkapitular an der Metropolitankirche zu Freiburg, **Kleine katholische Apologetik** für reifere Schüler höherer Lehranstalten. Dritte, vermehrte Auflage. 8° (IV u. 58) 60 Pf.; geb. in Leinwand 90 Pf.

König, Dr. Arthur, Dompropst, o. ö. Professor an der Universität Breslau, **Handbuch für den katholischen Religionsunterricht** in den mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen. Dreizehnte und vierzehnte Auflage. 8° (XII u. 264) M. 2.40; geb. in Halbleder M. 3.

Kunz, Franz Xaver, Seminardirektor in Sigmaringen, **Grundriß der allgemeinen Erziehungslehre,** vorzugsweise für Lehrerseminarien und Lehrer. Mit einem Anhang: Verzeichnis pädagogischer Literatur. 8° (VIII u. 146) M. 1.60; geb. in Leinwand M. 2.

Das Büchlein bespricht die wichtigsten Punkte der allgemeinen Erziehungslehre und ist in erster Linie für Lehramtskandidaten, dann aber auch für bereits im Amte stehende Lehrer bestimmt. Der Verfasser war bestrebt, das Büchlein möglichst einfach, klar und übersichtlich zu gestalten, letzteres besonders durch sorgfältige Gliederung des Stoffes sowie durch Anwendung verschiedener Druckes.

Schumacher, Prof. Jakob, Religions- u. Oberlehrer a. lgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Rast., **Hilfsbuch für den katholischen Religionsunterricht** in den mittleren Klassen höherer Lehranstalten. 8°.

Zweiter Teil: Kirchengeschichte in Zeit- und Lebensbildern. Mit fünf Abbildungen. (IV u. 80) 75 Pf.

Das Büchlein beschränkt sich auf die Höhepunkte der kirchengeschichtlichen Entwicklung, auf die bedeutendsten Personen und die wichtigsten Ereignisse; diese sucht es aber auch in ihrer ganzen Größe und Bedeutung darzustellen, so daß die Schüler daraus doch die Aufgaben, die der Kirche gestellt waren, und die Segnungen, die sie auf allen Gebieten entfaltet hat, kennen und so gemäß den Forderungen der Lehrpläne "die Kirche hochachten und lieben" lernen. — Wegen der sorgfältigen Abrundung der einzelnen Zeit- und Lebensbilder dürfte sich das Büchlein namentlich auch für die zahlreichen in jüngster Zeit gegründeten Fortbildungsschulen eignen. — Früher ist erschienen:

Erster Teil: **Anhang zur Biblischen Geschichte.** Mit vier Abbildungen und vier Rärtchen. (VIII u. 52) 75 Pf.

Ein hervorragendes Predigtwerk

erscheint in wenigen Tagen:

Kanzelreden

von

Dr. Otto Bardetti, Erzbischof von Bukarest, 16 ausgewählte, bisher noch nicht veröffentlichte Predigten.

Preis Fr. 3.75 geb. Fr. 5.—

Räber & Cie, Buchhandlung, Luzern.

Literarische Novität:

Friedrich Nietzsche.

Der "Antichrist" in der neuesten Philosophie.

von

Monsgr. Dr. E. L. Fischer, päpstlicher Kammerherr, Stadtpfarrer in Würzburg.

2. Auflage. Fr. 3.75

Räber & Cie, Buchhandlung, Luzern.

Louis Ruckli

Goldschmied u. galvan. Anstalt Hirschengraben, vis-à-vis de m Theater empfiehlt sein best eingerichtetes Atelier. Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie renovieren, vergolden und versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Ewig Licht Patent Guillon

ist bei richtigem Oele das beste u. vorteilhafteste, Beides liefert

Anton Achermann, St. Antonskaplan Luzern. 14

Viele Zeugnisse stehen zur Verfügung